

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Punkto Winkelriede

Lieber Nebelspalter!

Die Einsendung der Frau J. M. in No. 15 des Nebelspalters darf nicht unwidersprochen bleiben. Auch meine Frau ist eine Deutsche aus der Heimat der Johanna Siebel (vielleicht hat die Einsenderin auch einmal etwas von dieser ebenfalls aus dem Rheinland stammenden Schweizerfrau gehört); sie hat mir und meiner Schweizer Heimat drei körperlich und geistig gesunde, liebe Kinder geschenkt und sie zu guten Schweizern erzogen, ist also deswegen schon eine bessere Schweizerin und hat der Schweiz dadurch praktisch und ideell mehr gedient und mehr geleistet als 75 % der Schweizerfrauen, einschliesslich der «echten», die sich auf ihr Schweizertum so viel zugute tun und dabei zum Teil zu bequem sind, um ihre Pflichten gegen Familie, Vaterland und Gott zu erfüllen. Frau und Kinder stehen 100 % -ig auf dem Boden der Freiheit und Demokratie und lieben unsere Schweizer Heimat mehr als sehr viele, die den Mund voll nehmen von Vaterland und geistige Landesverteidigung. Jedenfalls würde auch die gerissenste «Stauffacherin» meinen Kindern nicht anmerken, daß die Mutter eine Ausländerin wäre, im Gegenteil: sie sind mit Leib und Seele begeisterte Schweizer und Bündner Oberländer. Und auch ich habe alle andern Anlagen als die zu einer «Nebelspalter»-Winkelried-Figur. Meine Frau würde sich auf alle Fälle für so eine Jammerfigur bedanken und wenn ich trotzdem so ein Winkelried 1939 à la Nebelspalter wäre, so würde ich meiner deutschen Frau auch noch zutrauen, daß sie mich «in Senkel klöpfen» würde, mindestens so gut wie jede Schweizerfrau, von denen nicht viele das Recht

haben, sich den Ehrentitel «Stauffacherin» zuzulegen. Jedenfalls würde ich, was mich anbelangt, es noch mit ganz andern «Drachen» aufnehmen als mit demjenigen, der den Nebelspalter No. 15 begeistert hat.

Mit Gruß

J. D.

Herr D. darf füglich behaupten, daß es solche (ehemals deutsche) Frauen gibt, die in der Schweiz wackere, durch und durch eidgenössisch denkende Frauen und Mütter geworden sind — weil der Gatte für den rechten Schweizergeist in der Familie sorgte. Aber, wo dies nicht der Fall, da bleibt die Mentalität wie sie war ... an solchen Beispielen ist kein Mangel. Allerdings haben wir leider mehr als genug von jenen, die «sich auf ihr Schweizertum viel zugute tun, aber zu bequem sind, um ihre Pflichten gegen Familie und Vaterland zu erfüllen.»

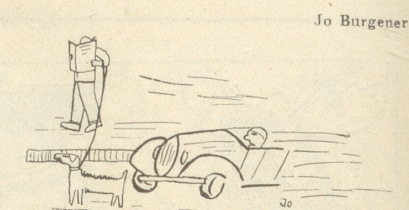
Nun aber, Herr D., auf welche Statistik stützt sich Ihre kühne Behauptung, daß Ihre Lebensgefährtin der Schweiz mehr gedient und mehr geleistet habe als 75 % (= genau $\frac{3}{4}$) der Schweizerfrauen? Haben Sie hierfür einwandfreie Beweise und Unterlagen? Oder ist das mit den 75 Prozent nur so eine Redensart?

Sie fühlen sich also Manns genug, es mit diversen «Drachen» aufzunehmen; sind Sie Ihres Sieges gewiß? Ein Drache ist immerhin ein scheußliches Ungetüm ...

Noch eine diskrete Frage (eventuell indiskret): Haben Sie den obigen Brief ganz aus eigenem Antrieb verfaßt, oder sind Sie dazu angespornt resp. in den «Senkel geklopft» worden durch Ihr Gespons??

Das Zürcher Volk

hat den bisher von den Aerzten verfolgten Chiropraktoren zu ihrem wohlverdienten Plätzchen an der Sonne verholfen, indem es das Initiativbegehren betreffend Ergänzung des Medizinalgesetzes (Zulassung der chiro-



Das zuversichtliche Hundchen oder

Der Kleine und der Völkerbund

«mir kann nichts passieren, Herrchen hat mich an der Leine!»

praktischen Heilmethode) wohlwollend annahm. Den edlen Heilkünstlern von der Zunft der Rückenwirbelkitzler wurde nun endlich die Bahn zu den breiten Zürcherücken freigegeben. Mögen sie dieselben kneten und behandörgeln, bis den Rückenbesitzern vor lauter Chiropraktik die Puste ausgeht!

Bei der Redaktion sind einige Anfragen von Abonnenten eingegangen, welche den verehrten Chiropraktoren nicht vorenthalten werden sollen. — Vielleicht hat einer von den Herren der Zunft die Güte, in unserem Blatte zu antworten.

Die Fragesteller möchten wissen:

Ist es ratsamer, einen Chiropraktiker alias Rückenwirbelkneter oder einen richtigen Arzt zu konsultieren, wenn man einen Arm-, Bein- oder sonstigen Knochenbruch davongetragen hat?

Hilft Rückenwirbelmassage gegen glänzenden Glatzkopf?

Kann ein Chiropraktiker durch Wirbelmassage Plattfüße heilen, einen von Trunksucht befreien, einen entzündeten Blinddarm oder ein Krebsgeschwür herausnehmen, Lungentuberkulose und Herzkrankheit zum Verschwinden bringen, offene Wunden zum Vernarben bringen, Kurzsichtigkeit und Weit-sichtigkeit verschwinden lassen, Krähenfüße, Mitesser, Stirnrunzeln wegoperieren ... usw.?

Bitte, Ihr Herren, klärt die Unwissenden auf! Dr.

Die obigen Fragen stellen, heißt schon, sie beantworten. Und zwar mit einem freudigen «Ja» — von allen, die daran glauben. Und solche gibt es offenbar viele.

Berichtigung

Das in Nr. 17 des «Nebelspalter» unter dem Kennwort «Von Schweizerkühen und der Pflege des Schweizertums» behandelte Vorkommnis war bedeutend harmloser, als es der Einsender, dem es offenbar in aufgebauchter Form erzählt wurde, geschildert hat. Zu bemerken ist auch, daß die betreffende Dame nicht deutscher Abstammung ist. Die Einsendung kann daher als gegenstandslos betrachtet werden. Die Redaktion.

Bänziger



Der politische Vater
«... ich verteidige meine Sicherheit.»

Einmal in Zürich Einmal in die
Lambeth-Bar
saugemütlich
RESTAURANT FELDHOFF
Ecke Birmensdorfer- u. Bremgartenstraße
Tram 3 und 5 — Halt Aemtlersstraße

Jean Haecy
Basel

Depot für
die Schweiz

ZUG
Restaurant
AKLIN
beim Zyturm

Walliser Spargeln
mit Aklin-Rohschinken